

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder

HENRY



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....Seite 1

Kreisversammlung.....Seite 2

Ortsverein Edertal im Fokus.....Seite 4

Landesverstärkung HessenSeite 6

Rettungswache Oberaula.....Seite 8

Rettungsdienst.....Seite 9

Zentralküche Jesberg.....Seite 10

Menüservice.....Seite 11

Seniorenheim Am Schwalmberg.....Seite 12

Ein neuer Kopf im Vorstand.....Seite 13

Blutspende.....Seite 14

Selbsthilfe Epilepsie.....Seite 16

Erste Hilfe..... Seite 17

In Kürze berichtet.....Seite 18

Hausnotruf..... Seite 21



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder

Redaktion: Isa Mühling • Walter Amlung
Geschäftsstelle Ziegenhain
Robert-Koch-Straße 20
34613 Schwalmstadt
Telefon: (06691) 9463-0

Layout/Satz: Isa Mühling

Druck: Druckhaus Waitkewitsch GmbH
Alte Liederbacher Straße 3
36304 Alsfeld
www.druckhaus-waitkewitsch.de

Auflage: 13.000 Stück

Ausgabe: Winter 2013

Titelbild: Fotolia

Liebe Rotkreuz-Kameradinnen und Rotkreuz-Kameraden, sehr geehrte Leserinnen und Leser!



Das Deutsche Rote Kreuz feiert in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag unter dem Motto:

„150 Jahre – Aus Liebe zum Menschen“.

Über Generationen hinweg haben viele Kameradinnen und Kameraden ihr Wirken in den Dienst der Menschen gestellt. Das erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. Der demografische Wandel, zunehmende wirtschaftliche und soziale Ausgrenzung sowie steigende Gefährdungslagen machen deutlich, dass die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes auch in der Zukunft unabdingbar ist. Wir müssen davon ausgehen, dass der Bedarf eher noch steigen wird. Damit steigen aber auch die Herausforderungen an das Deutsche Rote Kreuz und somit auch an unseren Kreisverband, an unsere Helferinnen und Helfer. Der Kreisverband Schwalm-Eder ist hierfür gut gerüstet.

Das DRK Schwalm-Eder ist in der stationären und ambulanten Pflege tätig. Wir betreiben drei Senioreneinrichtungen in Jesberg, Treysa und Ziegenhain. An dem Seniorenheim „Am Schwalmberg“ werden in Kürze umfangreiche Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt, um die Attraktivität des traditionellen Hauses mit familiärer Atmosphäre und idealer Lage zu erhöhen. Unsere Sozialstation hat sich in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert durch ihre erbrachten Leistungen in der ambulanten Pflege erworben. Auch der Hausnotruf und der Menüservice „Essen auf Rädern“ erfreuen sich großer Beliebtheit. Beide Leistungen werden flächendeckend im gesamten Landkreis angeboten.

Der Rettungsdienst ist gut aufgestellt. 80% des Schwalm-Eder-Kreises werden vom Deutschen Roten Kreuz abgedeckt. Dafür stehen 10 Rettungswachen, die personell und materiell rund um die Uhr vorgehalten werden, zur Verfügung. Erst Anfang Oktober wurde die neue Rettungswache in Oberaula im Auftrag des Schwalm-Eder-Kreises eröffnet.

In unserem Verband arbeiten Ehren- und Hauptamtliche eng miteinander zusammen. Das Ehrenamt ist dabei unverzichtbar. Die Kameradinnen und Kameraden verdienen unser aller Respekt und Anerkennung. Neben vielfältiger Seniorenarbeit und der Mitwirkung im Katastrophenschutz stellt das Blutspendewesen einen wichtigen Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit dar. Das Projekt „Helfer vor Ort“, das im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurde, hat sich zwischenzeitlich zu einem Erfolgsmodell weiter entwickelt.

Im Namen des Kreisvorstandes sage ich allen in unserem Verband Engagierten einen herzlichen Dank für Ihre erbrachten Zeitspenden. Bleiben Sie dem Deutschen Roten Kreuz Schwalm-Eder auch in Zukunft verbunden!

Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und für das Jahr 2014 vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihr

Winfried Becker
(DRK-Kreisvorsitzender)

DRK Kreisverband mit positiver Bilanz Delegierte tagten in Melsungen

Melsungen. Die Delegierten der DRK Kreisversammlung hatten am Freitag, 15. November, in der Stadthalle in Melsungen unter der Leitung vom DRK Kreisvorsitzenden Winfried Becker eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten. Jahresbericht des Kreisverbandes Schwalm-Eder und Tätigkeitsbericht des Kreisgeschäftsführers wurden sowohl für 2011 als auch 2012 vorgestellt, da im vergangenen Jahr wegen des schwebenden Verfahrens im Betrugsfall noch kein Jahresabschluss 2011 vorlag.

Dr. Gunter Claus begrüßte als Vorsitzender des Ortsvereins Melsungen die Delegierten. Holger Adolph, DRK-Landesjustitiar, überbrachte Grüße des DRK-Präsidenten Rudolf Seiters und der Präsidentin des Landesverbandes Hannelore Rönsch. Er sehe den Kreisverband sehr gut aufgestellt, sowohl in der Mitgliederzahl als auch in der Arbeit der einzelnen Ortsvereine.

Auch für Landtagsabgeordnete Regine Müller ist das Rote Kreuz ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. In ihrem Grußwort lobte sie die Verwobenheit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Der Erste Stadtrat Fritz Voit überbrachte Grüße von Bürgermeister Markus Boucsein und dankte im Namen der Stadt für die Sanitätsdienste bei den örtlichen Veranstaltungen. DRK Vizepräsidentin Freifrau Donata Schenck zu Schweinsberg beschrieb in ihrem Grußwort das Rote Kreuz als engagierte Gemeinschaft, auf die man sich verlassen kann.

Der DRK Kreisverband Schwalm-Eder ist fürwahr eine starke Truppe. Mit 29 Ortsvereinen, 38 Bereitschaften und 37 Jugendrotkreuzgruppen ist die Organisation gut aufgestellt. In 2012 konnte man 11.663 Mitglieder verzeichnen, davon waren 961 Aktive und 383 Jugendrotkreuz-Mitglieder. Im Auftrag des Landkreises wurden in 2012 neun Rettungswachen betrieben, in diesem Jahr wurde in Oberaula die 10. Rettungswache eröffnet. 5.422 Mal waren die Notärzte im vergangenen Jahr im Einsatz, 27.852 Patienten wurden von Rettungsdienst und Krankentransport transportiert. „Diese verantwortungsvolle Aufgabe erfordert eine solide Ausbildung,“ betonte Kreisgeschäftsführer Manfred Lau. Um den personellen Nachwuchsproblemen entgegen zu wirken, biete das DRK eine Ausbildung zum Rettungsassistenten, bzw. Rettungssanitäter an. Die Sicherstellungsvereinbarung wurde bis 2022 verlängert.

Beim Hausnotruf waren 609 Anschlüsse zu verzeichnen. Im Kreisverband wurden 145 Blutspendetermine angeboten, an denen 15.915 Menschen Blut spendeten. Mit diesem Ergebnis liegt der Kreisverband weiterhin auf dem 1. Platz im DRK-Landesverband. 2.522 Helferinnen und Helfer sowie Ärzte sorgten mit 17.511 ehrenamtlichen Einsatzstunden für einen reibungslosen Ablauf. Die Pflegeeinrichtungen in Ziegenhain, Treysa und Jesberg sind trotz starker Konkurrenz gut belegt. Im Seniorenheim Am Schwalmberg in Treysa ist für 2014 der Einbau ei-

nes Fahrstuhls geplant. Die Sozialstation ist gut ausgelastet und hat die Überprüfung durch den MDK ohne Beanstandung mit 1,0 gemeistert. In der Sozialarbeit übernahm Heike Hohm-Fiehler die Leitung von Dr. Steffen Flachs, der in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Das 2012 durch Ehrenamtliche des Ortsvereins Melsungen gegründete Kreisambulancebüro (KAB) als zentrale Anlaufstelle im Katastrophenfall ist nun nach Ausbildung der Einsatzkräfte einsatzbereit. Desweiteren ist geplant, eine Mobile-Sanitäts-Station für rund 60.000 Euro anzuschaffen. Das Projekt „Helfer-vor-Ort“, das bereits seit 2010 erfolgreich durchgeführt wird, ist eine sinnvolle Unterstützung und Ergänzung des Rettungsdienstes. In 2012 standen 188 ehrenamtliche Helfer in 122 Orten bereit. Sie kamen 710 Mal zum Einsatz, dabei musste in neun Einsätzen eine Herz-Lungen-Wiederbelebung mit dem Defibrillator vorgenommen werden.

Der unabhängige Wirtschaftsprüfer Michael Paus stellte den 74 anwesenden Delegierten die wesentlichen Daten der Jahresabschlüsse 2011 und 2012 dar und beschrieb den Ablauf der Prüfung nach dem Entdecken des Betrugsfalls. Er lobte die hohe Professionalität des Kreisverbandes, der sofort eine Sonderprüfung beauftragt hatte und betonte, dass durch den Betrug keine Spenden zweckentfremdet wurden. Schatzmeister Bodo Fäcke stellte die Wirtschaftspläne 2013 und 2014 vor, die von den Delegierten eine einstimmige Zustimmung

mung erhielten. Zudem wurden dem Kreisvorstand und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt und die neue Geschäftsordnung für die Kreisversammlung einstimmig genehmigt. Den Wirtschaftsplänen 2013 und 2014 der drei DRK gGmbHs haben die Gesellschafter bereits im Oktober ihre Zustimmung erteilt.

Fotos: Mühling



EHRUNGEN



Silberne Katastrophenschutz-Medaille (mind. 25 Jahre Mitarbeit)

Wolfgang Hahn (3. von rechts)

Bronzene Katastrophenschutz-Medaille (mind. 10 Jahre Mitarbeit)

Vorn, von links: Heidi Wiederhold, Michaela Knoch, Katrin Berg, Bettina Weidemann und Stefanie Knoch.



Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Hessen

Vorn, von links: Helga Legies (OV Wabern), Ingeborg Best (OV Verna-Allendorf), Wolfgang Hahn (OV Ottrau)



70 Jahre Mitgliedschaft

Es ist selten, dass man jemanden für 70 Jahre Engagement im Roten Kreuz ehren kann. So war es Winfried Becker und Manfred Lau eine Herzensangelegenheit, Elisabeth Opfermann (vorn mit ihren Töchtern Karin Hofmann und Beate Dietrich) im Rahmen der Kreisversammlung für ihr langjähriges Engagement im DRK Dank zu sagen. Sie trat am 1. März 1943 in das Rote Kreuz ein und erhielt 1986 das DRK-Ehrenzeichen.

Gemeinsam sind wir stark Der Ortsverein Edertal stellt sich vor



Foto: Krawzeck

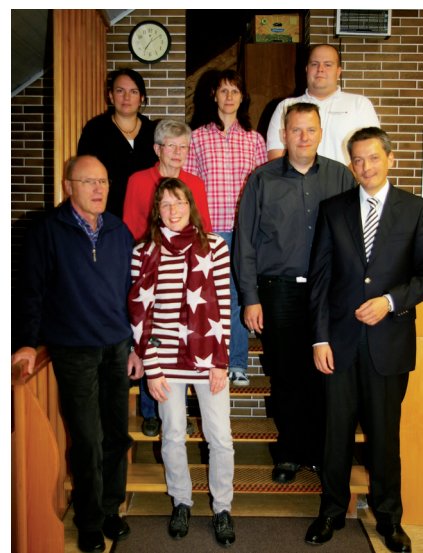
Felsberg. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ unter diesem Motto bringt der 2. Vorsitzende des Ortsvereins Edertal Heinz Krawzeck, die Arbeit der Rotkreuzler in Felsberg und Gensungen auf den Punkt. Der 1976 wieder gegründete Verein zählt heute fast 800 Mitglieder, davon engagieren sich 28 aktiv im Vereinsleben. Acht Rotkreuzler sind als Helfer vor Ort (HvO) ausgebildet und kamen 2012 über 130 Mal zum Einsatz.

Laut wenigen vorhandenen Schriftstücken gibt es Hinweise, dass es bereits 1909 eine Sanitätskolonne in Felsberg gab, die im 1. Weltkrieg eingesetzt wurde. Ab 1939 stellte Felsberg einen kompletten Bereitschaftszug, der im 2. Weltkrieg Erste Hilfe leistete, Luftschutzmaßnahmen durchführte, Evakuierte aus Kassel betreute und sich bei der Essensausgabe und Sammlung von Gebrauchsgegenständen engagierte. Auch in der Nachkriegszeit betreute und versorgte man die Flüchtlinge aus dem Osten. Nachdem Mitte der 1960er Jahre das Potenzial der Helfer stark nachließ, stellte der Bereitschaftszug Ende des Jahrzehnts den Be-

trieb ein. 1976 aktivierte Dr. Bernd Braun die Vereinsmitglieder wieder und der Ortsverein wurde neu gegründet. Schon bald konnte die junge Bereitschaft, tatkräftig vom Ortsverein Körle/Guxhagen und dem Stadtbrandinspektor Werner Bähr unterstützt, selbstständig Sanitätseinsätze und Blutspendedienste übernehmen. Einen deutlichen Aufschwung erfuhr der Verein mit Dr. Jörg Michael Grönig, der als Erster Vorsitzender des Vereins von 1988 an die durch größere Renovierungsmaßnahmen an der Unterkunft angeschlagene finanzielle Situation ordnete und sanierte. In 2001 wurde von der Bundesrepublik ein 4-Tragen-Krankentransportwagen für den Katastrophenschutz angeschafft, der dem Sanitätszug zur Verfügung gestellt wurde. Somit war der Ortsverein mit einem modernen Fuhrpark ausgerüstet. Zudem gab es ein Sanitätsmaterial-Depot, von wo im Bedarfsfall Material für weitere 50 Verletzte nachgefordert werden konnte.

Heute ist der Ortsverein einer der aktivsten im Schwalm-Eder-Kreis. Neben den Helfern vor Ort stellt

der Verein weiterhin eine Bereitschaft, die Sanitätsdienste sowie Betreuungs- und Verpflegungsdienste übernimmt. „Die Frauenquote ist bei uns kein Thema,“ betont der 1. Vorsitzende Ingo Lange. „Unsere Bereitschaftsleitung besteht zur Hälfte aus weiblichen Mitgliedern.“ Zudem stellt der Ortsverein eine SEG-Einheit (Schnelle Einsatzgruppe), die Teil des Rettungsdienstes ist und bei Großschadensfällen alarmiert wird. So musste die SEG 1996 beim Hochwasser in Melsungen das Krankenhaus evakuieren und die Patienten mit Frühstück versorgen. „Ich bin danach häufig gefragt worden, wann denn mal wieder Hochwasser sei, damit man nochmals in den Genuss des leckeren Frühstücks kommen könne,“ berichtet Heinz Krawzeck.



Leitet die Geschicke des Ortsvereins:
Der Vorstand. Foto: Mühling

Auch in der Seniorenarbeit ist der Verein sehr aktiv. Die 1987 vom damaligen 1. Vorsitzenden Hermann Gessner und Thea Krawzeck gegründete Seniorengruppe trifft

sich unter der Leitung von Elsbeth Gora einmal im Monat. Die rund 20 Senioren kommen zum Kaffeetrinken mit Lesen, Erzählen und Singen zusammen oder um jahreszeitliche Feste zu feiern und Ausflugsfahrten zu unternehmen.



Die Seniorengruppe bei einem Ausflug in 2007. Foto: Kravzeck

Für all diese Aktivitäten sowie für Vorstandssitzungen, Bereitschaftstreffen, Aus- und Weiterbildungen, Feierlichkeiten und die Unterstellung und Pflege der Fahrzeuge und des Materials wird die Unterkunft im alten Feuerwehrstützpunkt in Gensungen genutzt. Immer wieder wurde renoviert und ausgebaut, unzählige freiwillige Arbeitsstunden in die Bauarbeiten investiert. So wurden bei der letzten Renovierung im Saal im vergangenen Frühjahr rund 250 ehrenamtliche Ar-

beitsstunden absolviert und die Kosten vom Verein selbst getragen. Dass man gemeinsam viel bewegen kann, haben die Mitglieder des Ortsvereins schon lange erkannt. Von jeher besteht zwischen DRK und der örtlichen Feuerwehr eine gute Zusammenarbeit. Weiterhin werden Verbindungen zu den Berufsfeuerwehren Karlsruhe und Hannover gepflegt. Der Ortsverein unterstützt zudem den Förderverein Christoph 7 aus Kassel, unterhält eine Partnerschaft mit dem Samariterverein Felsberg/Schweiz und hält Kontakte zu der Sanitätskolonne Berchtesgaden sowie zu der Bergrettung Wasserkuppe. Im Sommer half man unbürokratisch dem DRK Deggendorf, Meißen und Stendal bei der Hochwasserkatastrophe. Vielleicht ergeben sich auch hier langfristige Verbindungen.

Seine Aufgaben für die Zukunft sieht der Verein hauptsächlich in der Gewinnung von weiteren Aktiven, die bereit sind, in der Bereitschaft mitzuwirken, und in der Verstärkung der Jugendarbeit, um für den nötigen Nachwuchs zu sorgen.



Foto: Kravzeck

Bundesverdienstkreuz für Dr. Jörg-Michael Grönig



Von links: Bürgermeister Volker Steinmetz, Ilse und Dr. Jörg-Michael Grönig, Staatssekretär Mark Weinmeister. Foto: Mühlhng

Für den Gensunger Apotheker Dr. Jörg-Michael Grönig bedeutet Demokratie, dass Bürger sich engagieren. Genau das hat er in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens in Gensungen getan. Ob DRK, Sportverein, Lokalpolitik oder in der Wirtschaft, überall brachte er sich ein und versuchte, die Interessen seiner Mitbürger zu vertreten. Für dieses Engagement wurde er Anfang August von Staatssekretär Mark Weinmeister im Beisein von Familie, Freunden und politischen Weggefährten im lauschigen Ambiente des Museumshofs in Gensungen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Für seine Beharrlichkeit sei Grönig weithin bekannt, erläuterte Weinmeister in seiner Laudatio. So habe er es sich als 1. Vorsitzender von 1988 bis 2009 auf die Fahne geschrieben, den DRK-Ortsverein Edertal an die Spitze zu bringen. Das sei ihm gelungen, der Verein könne sich sowohl als Mannschaft als auch mit seiner technischen Ausrüstung sehen lassen.

Das Team für alle Notlagen Landesverstärkung Hessen hilft vor Ort und überregional



Fritzlar. Am letzten Wochenende im Juni sind die letzten hessischen Helferinnen und Helfer vom Einsatz im vom Hochwasser stark betroffenen Havelberg in Sachsen-Anhalt in ihre Kreis- und Ortsverbände zurückgekehrt. Die DRK Landesverstärkung Hessen aus Fritzlar war seit dem 10. Juni in Havelberg im Einsatz. Neben den Verpflegungs- und Unterkunftsgruppen kümmerten sich die Ehrenamtlichen um Fragen der Logistik sowie um die Koordination des Gesamteinsatzes und führten die Registrierung und PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) der bis zu 130 in den Notunterkünften untergebrachten Menschen aus Havelberg und Umgebung durch.

Insgesamt waren 371 hessische Helferinnen und Helfer aus 29 Kreisverbänden vor Ort. Aus dem Schwalm-Eder-Kreis waren 36 Helfer vom Standort Landesverstärkung in Fritzlar, sieben Helfer

der Verpflegungsgruppe des Betreuungszugs Melsungen und ein Helfer der Psychosozialen Notfallversorgung im Einsatz.

Die DRK Landesverstärkung ist eine überregionale Katastrophenschutzeinheit, die sich aus Einsatzkräften der einzelnen Kreisverbände in ganz Hessen zusammensetzt. Sie gliedert sich in Module mit entsprechenden Aufgabenbereichen, die sich wiederum in Gruppen unterteilen, die Teilaufgaben des jeweiligen Aufgabenbereichs selbstständig erledigen können.

Die Standortbereitschaft in Fritzlar wird von 50 Helfern aus den Ortsvereinen im Schwalm-Eder-Kreis besetzt. Auf dem großen Gelände am Fritzlarer Gewerberg hält sie in ihren Lagerhallen den Großteil ihres Materials vor, wie zum Beispiel Unterkunftsausstattung

für 1.000 Betroffene, Zelte, Küchen- und Kühlcontainer, Notstromerzeuger, Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Trinkwasserversorgung für 5.000 Personen, verschiedene LKWs, Kräder und vieles mehr. Zudem gibt es eine Werkstatt zur Pflege und Wartung der Fahrzeuge, Schulungsräume, die für technische Lehrgänge der Landesverstärkung Hessen genutzt werden, aber auch für Lehrgänge der Wasserwacht, des Betreuungsdienstes oder Fortbildungen des



Rettungsdienstes im Kreisverband. Entsprechende Unterkünfte für die Lehrgangsteilnehmer sowie eine Küche und weitere Versorgungsräume stehen auch zur Verfügung. Personell ist die Landesverstärkung mit drei hauptamtlichen Mitarbeitern wie Schirmmeister, Lagerverwalter und Lagerhelfer besetzt, die sich um Wartung und Pflege des Materials als auch um verwaltungstechnische Belange kümmern.



Frank Grunewald in der Lagerhalle.
Foto: Mühlhng

Tritt ein solcher überregionaler Schadensfall wie das Hochwasser in Havelberg ein, wird nach entsprechenden Hilfesuchen über Bundes- und Landesverband die Standortbereitschaft in Fritzlar und parallel die benötigten Module (hier waren es Verpflegung und Betreuung) alarmiert. Während ein Vorkommando mit dem Verbandsführer der Landesverstärkung und die Module aus den Kreisverbänden direkt in das Schadensgebiet ausrücken, sorgt die Standortbereitschaft dafür, dass das benötigte

Einsatzmaterial mit den Fahrzeugen ins Schadensgebiet gebracht und der Nachschub sichergestellt werden kann. Bei regionalen Schadenslagen kann die Landesverstärkung über den Landesverband oder direkt über die Leitstelle Schwalm-Eder alarmiert werden.

Der Standort Fritzlar hat für die Landesverstärkung Hessen schon eine lange Tradition. Bereits 1954 wurde auf dem Dachboden der Volksschule ein Sanitätsdepot errichtet. Die Erstausrüstung bestand aus einem LKW, einem VW-Bus, 110 Betten und 550 Woldecken. Bereits 1959 wurde aus dem Sanitätsdepot eine Hilfszugstaffel. Nach zahlreichen Umzügen konnte man 1977 die neue Lagerhalle am Gewerbering beziehen. 1980 entstand die Kfz-Halle, 1986 kam das Wirtschafts- und Ausbildungsgebäude hinzu. 2007 wurde der Hilfszug als Instrument der Bundesvorhaltung aufgelöst, blieb aber in Hessen auf Landesebene erhalten. 2008 folgte die Umbenennung in DRK Landesverstärkung Hessen.

Heute wird die Landesverstärkung rein aus Mitteln des DRK Hessen finanziert und stetig an aktuelle Einsatzlagen angepasst und ausgebaut. So wurde sie erst 2012 durch die Module Pflege und PSNV erweitert. „Wir können jede helfende Hand gut gebrauchen,“ erklärt Frank Grunewald, Standortführer der Landesverstärkung in Fritzlar. „Wir suchen dringend Helfer zur Standortbesetzung unter anderem für die Bereiche Verwaltung, Verpflegung, Technik und Sicherheit als auch Kradmelder und Kraftfahrer CE. Die künftigen Helfer sollten Mitglied des DRK und willig sein, einen Teil ihrer Freizeit für den guten Zweck zu spenden. Um die Aus- und Weiterbildung kümmern wir uns.“

Kontakt:

DRK Landesverstärkung Hessen
Gewerbering 4
34560 Fritzlar
Tel: 05622-2222

Frank Grunewald
0173-2948128
Frank.Grunewald@drk-kontakt.de



Foto: DRK

Endlich das Ziel erreicht Rettungswache in Oberaula wurde offiziell eingeweiht

Oberaula. Was lange währt, wird endlich gut! Viele Jahre hat es gedauert, bis die Rettungswache in Oberaula eingeweiht werden konnte. Am 11. Oktober war es nun soweit. In einem Festakt mit Bürgermeister Klaus Wagner, DRK Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, DRK Kreisvorsitzendem und stellvertretenden Landrat Winfried Becker, Kreisgeschäftsführer Manfred Lau sowie Vertretern aus Politik, Wirtschaft und den Feuerwehren wurde die Wache offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Der Rettungsdienst startete jedoch bereits Ende September vom neuen Standort in der Bahnhofstraße.

Bürgermeister Klaus Wagner rief noch einmal in seiner Begrüßungsrede den zähen Planungsprozess in Erinnerung. Bereits 1992 versuchte man, den Fahrzeugen der Rettungswache Schwarzenborn die Fahrt über den Truppenübungsplatz zu ermöglichen, um die Region um Oberaula innerhalb der in Hessen gesetzlich festgelegten 10-Minuten-Hilfsfrist zu erreichen. Nachdem im vergangenen Jahr feststand, dass dies nicht möglich war, waren sich DRK, Gemeinde, Landkreis und Krankenkassen schnell über die Einrichtung einer neuen Rettungswache einig. So wurde Ende 2012 der Bauantrag gestellt, innerhalb von drei Wochen hatte man die Baugenehmigung in der Tasche. Anfang April wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Viele ortsansässige Handwerksbetriebe hatten ihre Arbeit



Rettungsassistent Stefan Landeck an seinem neuen Arbeitsplatz. Fotos: Mühling

äußerst kostengünstig angeboten, so dass die für den Bau veranschlagten 90.000 Euro unterschritten werden konnte. Durch die Vermietung an den DRK Kreisverband werden die Investitionen langfristig refinanziert.

Entstanden ist eine moderne Rettungswache – für Manfred Lau eine der schönsten kleinen Wachen im Kreis. Sie versorgt nicht nur Oberaula, sondern auch sechs Ortsteile von Kirchheim, fünf Ortsteile von Ottrau, drei Stadtteile von Neukirchen und

einen Ortsteil von Breitenbach/Herzberg. Um die Versorgung rund um die Uhr zu gewährleisten, wurden neun Rettungsassistenten bereitgestellt. „Es ist nicht einfach qualifiziertes Personal zu finden, Rettungsassistenten sind rar,“ berichtet Lau. Über den langen Planungsweg konnte Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg in ihrem Grußwort nur lachen: „Gegenüber den Planungsphasen auf Bundesebene waren Sie hier ziemlich schnell!“ plauderte sie aus dem Nähkästchen. Zu Beginn der Feierlichkeit war der Rettungswagen im Einsatz, für Winfried Becker ein gutes Zeichen für die Wirtschaftlichkeit der Kreisgrenzen überschreitenden Einsätze. Dennoch wünschen sich alle Beteiligten möglichst wenige Einsätze und im Falle einer Alarmierung rechtzeitiges Eintreffen und gesunde Rückkehr.



Bestnoten für den Rettungsdienst Patienten bewerten Rettung und Krankentransport positiv



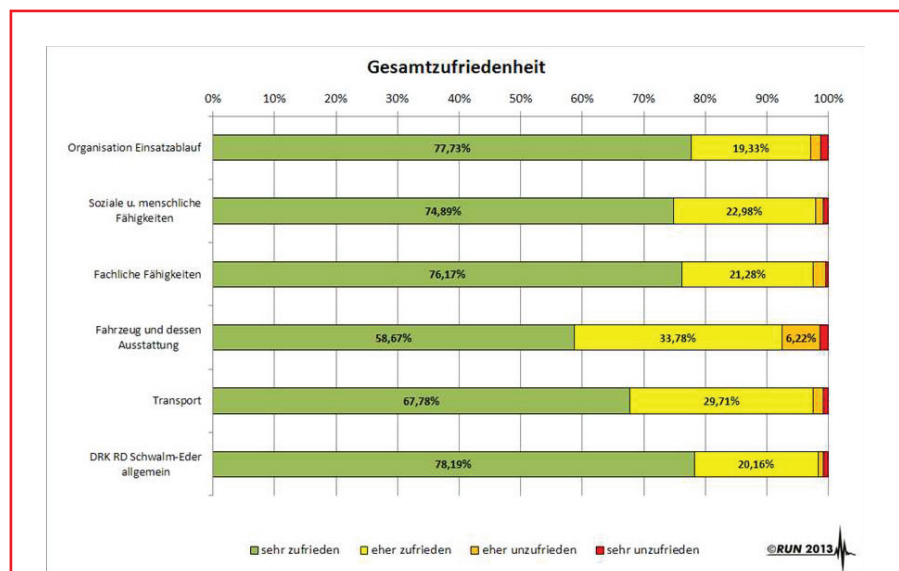
Schwalm-Eder. Die Patienten in Notfallrettung und qualifiziertem Krankentransport sind insgesamt sehr zufrieden mit DRK Rettungsdienst Schwalm-Eder gGmbH. Dies belegen die Ergebnisse einer repräsentativen Patientenbefragung, an der sich das Unternehmen beteiligt hat. Insgesamt neun hessische DRK-Rettungsdienste hatten im Herbst 2012 ihre Patienten befragt. Alle erzielten hohe Rückläufe und sehr positive Ergebnisse.

Beim DRK Rettungsdienst Schwalm-Eder wurden rund 825 Patienten der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransports angeschrieben. Mit 34,8 Prozent wurde ein überdurchschnittlich hoher Rücklauf erzielt. Besonders zufrieden waren die Patienten mit den sozialen und fachlichen Fähigkeiten des Personals – bei nahezu allen abgefragten Aspekten wurden hier Zufriedenheitswerte von über 98 Prozent erzielt. Dazu Ulrich Schneider, Geschäftsführer Rettungsdienst, „Dass unsere Patienten die Arbeit im Einsatzdienst insgesamt so positiv wahrnehmen, ist sehr stark auf die Professionalität im Einsatz, das Engagement und die Zugewandtheit unserer Mitarbeiter zurück zu führen.

Für uns ist das ein sehr positives Ergebnis.“

Auch in Bezug auf den Einsatzablauf und die Einsatzfahrzeuge gaben die Patienten Rückmeldungen. Generell gute Noten gab es für den Einsatzablauf. Bei der Bewertung fahrzeugbezogener Aspekte zeigte sich, dass diese von den Patienten differenziert wahrgenommen werden. Während Sauberkeit und Ordnung häufig gute und sehr gute Noten bekamen, gab es einen etwas höheren Anteil von unzufriedenen Patienten hinsichtlich Fahrkomfort und Federung der Einsatzfahrzeuge.

Die Befragung erfolgte unter dem Dach des DRK Landesverbandes Hessen im Verbund mit acht anderen DRK-Rettungsdiensten (DRK Rettungsdienst Mittelhessen, Hochtaunus, Fulda, Rhein-Main-Taunus, Limburg, Eschwege, Kassel, Starkenburg und Schwalm-Eder). Bei der Auswertung zeigte sich, dass es viele Übereinstimmungen und damit gemeinsame Handlungsfelder gibt. Die gemeinsamen Themen sollen in Arbeitsgruppen weiter vertieft werden – mit dem Ziel, Verbesserungspotenziale zu erkennen und umzusetzen und dabei auch voneinander zu lernen.



Mit dem DRK gut versorgt Besuch in der Jesberger Küche

Jesberg. In der großen Küche im Seniorenzentrum Kellerwald in Jesberg wird täglich frisch gekocht. Im Seniorenheim werden ungefähr 56 Bewohner und durchschnittlich sechs Tagespflegegäste mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen versorgt. Zudem beliefert die Küche die Bewohner im Schlösschen Maximilian nach Wunsch, das Seniorenzentrum Schwalmwiesen in Ziegenhain mit ca. 82 und das Seniorenheim Am Schwalmberg in Treysa mit ca. 28 Mittagessen. Vier Vollzeitkräfte, sieben Teilzeitkräfte und zwei Geringfügig Beschäftigte zur Auslieferung sorgen hier tagaus tagein für das leibliche Wohl der älteren Menschen. Herstellung und Versorgung erfolgen nach dem „Cook and Serve“-System, bei dem die Speisen unmittelbar nach der Zubereitung serviert werden.



Anette Möller misst die Ausgabetemperatur. Fotos: Mühling

In Thermobehältern werden sie in die verschiedenen Häuser transpor-

tiert. Um die Hygienestandards einzuhalten, wird die Ausgabetemperatur in der Küche und bei Ankunft in den Einrichtungen gemessen.

Für Hauswirtschaftsleiterin Marlis Schwalm und ihr Küchenteam steht bei der Speisenplanung nicht nur die Gesundheitsprophylaxe und die Therapie von Erkrankungen im Vordergrund, sondern auch das Ziel positive Sinneseindrücke durch das Essen zu vermitteln. Deshalb ist das Anrichten und Darreichen von Speisen, das Umfeld für die Einnahme der Mahlzeiten und die Betreuung beim Essen mitentscheidend für ein positives Empfinden. Auch werden die Bewohner in die Planung des Speiseplans mit einbezogen, soweit dies möglich ist. Mit dem so genannten Schöpfsystem erhält jeder Bewohner die Speisen je nach Bedarf auf den Teller. Zwei Menüs, ein vegetarisches und ein Vollkostgericht jeweils mit Vorspeise, Hauptgericht und Nachschicht, stehen zur Auswahl. Die Speisen sind nährstoffberechnet, so dass eine optimale Versorgung auf jedem Speiseplan vermerkt ist. Grundsätzlich wird eine kalorienarme, zugleich aber nährstoffreiche Ernährung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) angeboten. Zudem legt man in allen Häusern großen Wert auf eine ausreichende Getränkeversorgung.

Eine diätetisch ausgebildete Fachkraft plant die Sonderkosten und versucht dabei die Vorgaben praktisch umzusetzen und gleichzeitig die Wünsche von Bewohnern und

Mitarbeitern einzubinden. So wurde kürzlich ein so genannter Blixer angeschafft, der Speisen püriert.



Sieglinde Maser püriert die Speisen mit dem Blixer.

Danach werden die Speisen wieder in Form gebracht und endgare. Damit soll Demenzkranken und Bewohnern mit Schluckbeschwerden das Essen appetitlich serviert werden – das Auge isst schließlich mit! „Die Zusammenarbeit zwischen sozialer Betreuung in den einzelnen Einrichtungen und der Zentralküche ist sehr wichtig,“ erklärt Marlis Schwalm. „Damit alle Bewohner optimal ernährt werden und Freude am Essen haben, müssen sich Pflegekräfte und Küchenmitarbeiter gegenseitig informieren und Probleme mit der Ernährungssituation gemeinsam lösen.“ Die Küche liefert natürlich auch die Verpflegung bei jahreszeitlichen Veranstaltungen und Feiern, Themennachmittagen und Geburtstagen in den Einrichtungen. Sie ist nach DIN ISO 9001/2000 zertifiziert und strebt die Zertifizierung der DGE an.

Mit dem DRK gut versorgt Menüservice „Essen auf Rädern“

Schwalm-Eder. Seit 17 Jahren klingelt jeden Montag zwischen 12 und 13 Uhr der Fahrer vom DRK-Menüservice bei Johann Heinrich Riebeling aus Neukirchen-Riebelsdorf, um die tiefkühlfrischen Menüs für die kommende Woche auszuliefern. „Ich hatte damals vom Arzt den dringenden Rat bekommen, mein Gewicht zu reduzieren,“ erinnert sich der 75-Jährige. „Für mich war und ist das Essen auf Rädern eine gute Lösung.“ Er wählte die leichte Vollkost, um abzunehmen und blieb dabei, um sein Gewicht zu halten. Der Wochenkarton erlaubt dem rüstigen Rentner eine hohe Flexibilität, da er nur zum wöchentlichen Anlieferungstermin zu Hause sein muss und zeitlich unabhängig essen kann. Johann Riebeling bereitet täglich sein Mittagessen im Backofen zu. Während das Essen im Ofen gart, liest er gemütlich die Zeitung. Die Menüauswahl und die Zusammenstellung überlässt er gern den „Fachleuten“. Der Wochenkarton mit vorgegebenem Speiseplan enthält eine abwechslungsreiche Menüfolge.

Man kann sich aber auch sieben Wunschmenüs für eine Woche selbst zusammenstellen. In einem farbigen Auswahlkatalog findet man über 220 köstliche Menüs mit genauen Hinweisen zu Nährwerten und Kostformbezeichnung. Der Kunde erhält Menülisten, die ganz persönlich auf seine Ernährungsbedürfnisse abgestimmt sind, beispielsweise gluten- oder laktosefreie Menüs. Geliefert wird im gesamten Schwalm-Eder-Kreis. Die Menüs kann man sowohl im Backofen als auch in der Mikrowelle zubereiten.

Auch eine tägliche Heißanlieferung ist im Raum Schwalmstadt und Ortsteilen möglich. Aus sechs Kostformen wie Vollkost, leichte Vollkost, Diabetiker-Menü, ActiVita-Menü, große oder kleine Mahlzeit kann der Kunde sein Wunschmenü auswählen, das der Menüservice dann täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, heiß und frisch auf den Tisch liefert.

Sowohl bei Kalt- als auch bei Heißanlieferung bieten die Menüs beste Qualität. Ausgesuchte hochwertige Lebensmittel werden von erfahrenen Köchen besonders nährwert- und vitaminschonend zubereitet. In der Küche werden die Rezepte regelmäßig überprüft, verfeinert oder neue Rezepturen entwickelt. Bei der Zusammenstellung der Menüs legt man Wert auf eine optimale Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen.

Gerne können Interessierte den Menüservice unverbindlich mit einem kostenlosen Probeessen testen und sich selbst vom guten Geschmack der Menüs überzeugen. Nähere Informationen zu den Angeboten geben Simone John und Anita Jüngel unter Telefon **0 66 91 – 94 63 20**.

© appetito



In der Weihnachtszeit bietet der Menüservice wieder vom 25. November bis 31. Dezember die köstlichen Festtagsmenüs an. Weihnachtsklassiker wie Entenkeule mit Rotkohl und Kartoffelklößen, Hähnchenmedaillons in Honigkuchensoße und vieles mehr stehen tiefkühlfrisch oder heiß für die Kunden bereit. „Wir bringen das Menü direkt ins Haus,“ erklärt Simone John von der DRK-Sozialstation in Ziegenhain. „So können es sich unsere Senioren gut gehen lassen und ohne großen Aufwand ein leckeres Weihnachtsmenü genießen.“



Blumen für den treuen Stammkunden. Fahrer Fabian Damm, Johann Heinrich Riebeling und Simone John vom Menüservice (von links). Foto: Mühling

Achtung Baustelle!

Seniorenheim Am Schwalmberg bekommt einen Aufzug

Treysa. Einst als Mehrfamilienhaus in den 1950er Jahren erbaut, wurde das dreigeschossige DRK-Seniorenheim am Schwalmberg in Treysa vor und auch nach dem Kauf durch den DRK Kreisverband 1995 mehrmals umgebaut und modernisiert. Dennoch ist es für die Bewohner immer noch schwierig, die unterschiedlichen Ebenen barrierefrei aufzusuchen, um an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen. Zudem besteht von Seiten des Versorgungsamtes Kassel und der AOK Pflegekasse Hessen die Auflage, einen Aufzug einzubauen, der die drei Etagen miteinander verbindet. Die Alternative wäre die Schließung der Einrichtung gewesen.

Nach langen Überlegungen hat sich der Kreisverband dazu entschieden, die entsprechenden Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen, denn das Haus ist mit den Jahren fester Bestandteil des Ortes geworden. Die älteren Menschen sind froh, dass es diese kleine Einrichtung mit familiärer Atmosphäre gibt, so dass sie

bei Pflegebedarf ihre gewohnte Umgebung nicht verlassen müssen. Für insgesamt 500.000 Euro wird ein vom Hof begehbarer Aufzug außen an das Haus angebaut, der alle drei Etagen erreicht. Die bisherige Mietwohnung im Obergeschoss wird zu drei Einzelzimmern nach den entsprechenden Betreuungs- und Pflegeanforderungen umgebaut, so dass hier insgesamt

chend mehr Einzelzimmer anbieten können,“ erklärt Heimleiterin Undine Mai. „Durch den Aufzug wird die Mobilität der Bewohner enorm gesteigert und die Belegung der Zimmer vereinfacht.“

Natürlich muss während der Umbauphase mit Schmutz und Lärm sowie Umzügen einzelner Bewohner in andere Zimmer gerechnet werden, doch durch die relativ kurze Bauzeit – die Fertigstellung ist je nach Wetterlage Ende Mai/Anfang Juni 2014 geplant – sollten Bewohner und Mitarbeiter dies unbeschadet überstehen.

Durch diese Umbaumaßnahme erhält die Einrichtung eine hohe Aufwertung. „Für uns war bei der Entscheidung maßgebend, dass die Menschen bis ins hohe Alter in vertrauter Umgebung bleiben können und gleichzeitig Arbeitsplätze erhalten werden,“ betont Kreisgeschäftsführer Manfred Lau.



sieben Einzelzimmer und ein Doppelzimmer zur Verfügung stehen werden. Im Haus entstehen mehr Lager- und Abstellräume, ein neuer Personalaufenthaltsraum sowie ein Umkleieraum mit Dusche für die Mitarbeiter. Die Bettenzahl wird von 34 auf 33 reduziert. „Wir werden dann der Nachfrage entspre-

DRK-Seniorenreisen Flug- und Busreisen 2014

04.05. – 18.05.2014

20.05. – 03.06.2014

13.07. – 18.07.2014

13.09. – 27.09.2014

09.10. – 23.10.2014

21.12.2014 – 02.01.2015

Gran Canaria – Nach dem Winter - Sonne, Strand und vieles mehr

Bad Kissingen – Kururlaub in Bayern: ein königliches Vergnügen

Kreuzfahrt Mosel mit der AROSA FLORA

Insel Wangerooge – Spätsommerurlaub an der Nordsee

Rhodos - Vor dem Winter noch einmal Sonne tanken

Insel Fehmarn – Weihnachten und Silvester an der Ostsee



Ein neuer Kopf im Vorstand Fragen an den Verbandsarzt Dr. Gunter Claus

Schwalm-Eder. Dr. Gunter Claus aus Melsungen ist Facharzt für Innere Medizin und Kardiologe. Seit 2000 ist er Chefarzt für Innere Medizin an den Asklepioskliniken Schwalm-Eder in Melsungen. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

1. Wann und wie sind Sie das erste Mal mit dem DRK in Kontakt gekommen?

Das war in meinem 17. Lebensjahr. Nachdem wir nach Göttingen gezogen waren, sprach mich ein Rotkreuz-Kamerad aus der Nachbarschaft an. Da bin ich dann Mitglied im DRK Göttingen geworden.

2. Welche Aufgaben hat ein Verbandsarzt in der DRK-Arbeit?

Als Verbandsarzt stehe ich beratend für Fort- und Weiterbildung dem DRK Schwalm-Eder sowohl für freiwillige als auch hauptamtliche Helfer zur Verfügung. Es können durchaus neue Projekte von mir eingebracht werden – hier verweise ich auf meinen Vorgänger Dr. Andreas Hettel, dem die Idee „Helfer vor Ort“ zu verdanken ist. Desweiteren nehme ich an Sitzungen im Landesverband Hessen teil, bei denen viele Themen wie Impfschutz, Umgang im Jugendrotkreuz, etc. angesprochen werden.

3. Was hat Sie bewogen als Verbandsarzt im Vorstand mitzuwirken?

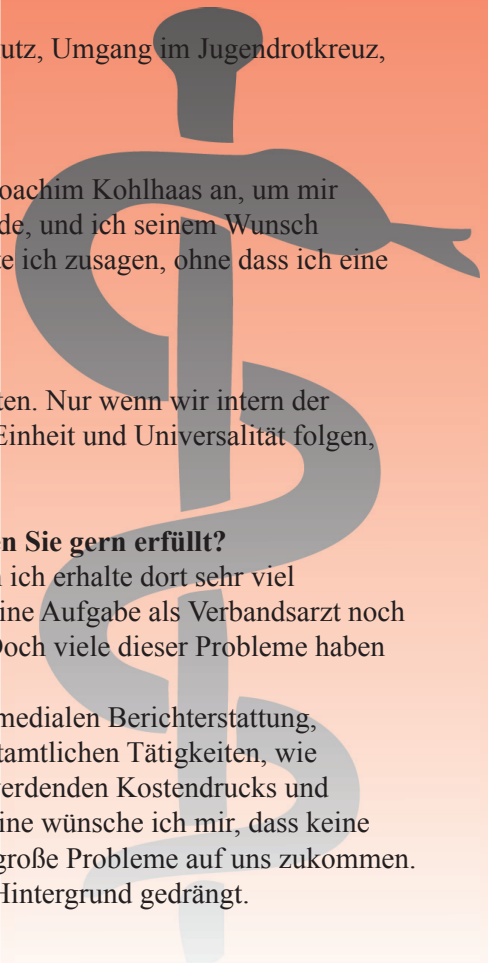
Da waren zwei Telefonate: Zuerst rief mich der ausscheidende 1. Vorsitzende Joachim Kohlhaas an, um mir mitzuteilen, dass ich einen Anruf des designierten Nachfolgers bekommen werde, und ich seinem Wunsch entsprechen sollte. Dann kam der Anruf von Winfried Becker. Irgendwie musste ich zusagen, ohne dass ich eine Ahnung von der Aufgabe hatte.

4. Was ist für Sie das Wichtigste bei Ihrer Arbeit im DRK?

Dass wir die Grundsätze des Roten Kreuzes intern wie auch nach außen einhalten. Nur wenn wir intern der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität folgen, können wir das erfolgreich nach außen tragen.

5. Wie sehen Sie die Zukunft des DRK und welche Wünsche/Visionen sähen Sie gern erfüllt?

Ich hätte gern mehr Zeit für meine Aufgaben als Ortsvereinsvorsitzender. Doch ich erhalte dort sehr viel Unterstützung von meinen Kameradinnen und Kameraden. Leider habe ich meine Aufgabe als Verbandsarzt noch nicht voll aufgenommen. Andere, meist berufliche Dinge, mussten vorgehen. Doch viele dieser Probleme haben sich glücklicherweise in den letzten Wochen gelöst. Dem DRK wünsche ich, dass die Bevölkerung, trotz einer häufig nachteiligen medialen Berichterstattung, ein positives Bild erhält. Für den Kreisverband wünsche ich mir, dass die hauptamtlichen Tätigkeiten, wie im Rettungsdienst und in den Senioreneinrichtungen, trotz des immer größer werdenden Kostendrucks und Wettbewerbs weiter so erfolgreich angeboten werden können. Für die Ortsvereine wünsche ich mir, dass keine Nachwuchsprobleme entstehen. Hier sehe ich leider aus demografischer Sicht große Probleme auf uns zukommen. Das Prinzip der Freiwilligkeit wird in unserer Gesellschaft zunehmend in den Hintergrund gedrängt.



Mit vereinten Kräften Leben retten Blutspendestaffel im Schwalm-Eder-Kreis



Schwalm-Eder. Im Rahmen des Doppeljubiläums 150 Jahre Rotes Kreuz und 60 Jahre DRK Blutspendedienst veranstaltet der DRK Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen in diesem Jahr die erste Blutspendestaffel. Mit dieser Aktion sollen die Menschen auf das Thema Blutspende aufmerksam gemacht werden.

3000 Blutspenden werden in Baden-Württemberg und Hessen täglich benötigt, um alle Patienten in den Kliniken mit ausreichend Blut zu versorgen. Mit der Aktion soll gezeigt werden, wie viele Menschen soziale Verantwortung übernehmen. Gleichzeitig sollen Erstspender motiviert werden. Der Startschuss der Staffel fiel am 1. Juli im badischen Köngen. An 210 Blutspendeaktionen in 184 Tagen wird das Staffelholz bis Ende des Jahres unter dem Motto „Mit vereinten Kräften Leben retten“ quer durch Baden-Württemberg und Hessen getragen.

Erste Station im Schwalm-Eder-Kreis war Frielendorf. Am 20. August übernahm dort der stellvertretende DRK-Kreisgeschäftsführer Ulrich Schneider das Staffelholz

im Rahmen der Blutspendeaktion. Insgesamt 160 Spender, darunter sieben Erstspender, fanden den Weg in die Palmbergschule. Für seine 100. Blutspende wurde Jürgen Wettlaufer mit Blumen, Ehrennadel, Urkunde und Präsent geehrt.



Staffel in Frielendorf: Jörg Schneider, Christine Winkler, Ulrich Schneider, Andrea Köhler und Heiko Fröde (v.links)

In Oberaula wurde das Staffelholz am 25. September beim Blutspendetermin mit dem traditionellen Schnitzelessen an Bad Vilbel weitergereicht.

Am 4. Oktober erreichte die Blutspendestaffel Homberg/Efze. Winfried Becker, Erster Vorsitzender des Kreisverbandes, nahm das Staffelholz entgegen. Der Ortsverein Homberg hat es auf stolze 35.682 Blutspenden vom ersten Blutspendetermin 1955 an gebracht und damit dazu beigetragen, dass



Staffel in Homberg: Gitta Conrad, Michaela Heer, Winfried Becker, Tanja Möller und Elke Szemeczko (v. links)
Fotos: privat

der Schwalm-Eder-Kreis in den letzten Jahren in Hessen stets an erster Stelle im Aufkommen der Blutspenden unter den Kreisverbänden gestanden hat (s. Kasten).

Letzte Station der Blutspendestaffel im Schwalm-Eder-Kreis war am 15. November in Schrecksbach.

Zahlen und Fakten

In 2012 fanden im Kreisverband Schwalm-Eder 145 Blutspendetermine mit 15.915 tatsächlichen Spenden statt. 16.985 Spendenwillige erschienen, darunter 600 Erstspender. Damit liegt der Kreisverband weiterhin auf Platz 1 im Landesverband Hessen. Über 2.500 Helferinnen und Helfer sowie Ärzte sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Termine. Fast 18.000 Einsatzstunden wurden dafür geleistet.

Süchtig nach Blutspenden Karin Wiederhold wurde für ihr Engagement geehrt

Homburg. Karin Wiederhold aus Homburg hat sich ein hohes Ziel gesetzt: Sie möchte 110 Mal Blut spenden – das wären 55 Liter! Doch durch die festgelegte Altersgrenze könnte es knapp werden. Die 69-Jährige darf nur mit Zustimmung des Hausarztes zur Blutspende gehen.

An ihr „erstes Mal“ 1969 erinnert sie sich noch genau. „Es war nicht ganz einfach,“ erzählt sie. „Beide Arme mussten herhalten, bis es klappte.“ Inzwischen beschreibt sie sich als blutspendesüchtig. 105 Mal hat sie bereits gespendet. Als Dank dafür wurde sie gemeinsam mit anderen Blutspendern und Ehrenamtlichen nach Berlin eingeladen. DRK-Präsident Rudolf Seiters und seine Stellvertreterin Donata

Freifrau Schenck zu Schweinsberg verliehen ihr für ihr Engagement eine Ehrennadel in Gold. Zudem gab es ein spannendes zweitägiges Programm mit einer Show im

Friedrichspalast und einem Essen in der Orangerie des Charlottenburger Schlosses, in dem zwei Tage später US-Präsident Barack Obama speiste.



Karin Wiegand (2. von rechts) bei der Gala mit Carmen Nebel, Rudolf Seiters und Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg. (von links) Foto: privat

Jubiläumstermin in Ottrau 154 Spender kamen zur Blutspende

Ottrau. Zum 150. Jubiläumsblutspendetermin im Juni hatten sich die Ottrauer Rotkreuzler etwas Besonderes einfallen lassen.

Alle Blutspender wurden mit einem kleinen alkoholfreien Sektempfang begrüßt. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Berftaler. Zudem wurden Gratislose an alle verteilt. Es gab keine Nieten, so dass sich alle Blutspender einen kleinen Gewinn abholen konnten. Die Kinder konnten in einem Kinderzelt basteln, malen oder sich schminken lassen.



Ortsvereinsvorsitzender Gerhard Wettlaufer ehrt Hannelore Hennighausen für ihre 70. Blutspende. Foto: privat

Der Ortsverein kann einschließlich des Jubiläumstermins stolze 25.725 Spendenwillige seit dem ersten Blutspendetermin verbuchen.

Wie üblich wurden die sechs Erstspender mit einem kleinen Willkommensgeschenk begrüßt. Mehrfachspender erhielten als Dank Anerkennungen, Urkunden und Ehrennadeln. Die Riege der Rekordblutspender führte Walter Frank mit seiner 132. Blutspende an diesem Abend an.

Epilepsie – na und?

Selbsthilfegruppe setzt sich mit der Krankheit auseinander

Treysa. Epilepsie ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen des Nervensystems. In einzelnen Hirnregionen oder auch im gesamten Gehirn tritt eine übersteigerte Hirnaktivität mit zerebralen Krampfanfällen auf. Es gibt Anfälle, bei denen der Betroffene das Bewusstsein verliert, typischerweise jedoch gehen diese Anfälle ohne Bewusstseinsverlust einher. Schon bei geringen auslösenden Reizen können die Anfälle ausgelöst werden. Meist wird eine Behandlung mit sogenannten Antiepileptika empfohlen, um die Krankheit in den Griff zu bekommen, in einigen Fällen ist auch eine Operation sinnvoll.

Für die Betroffenen und auch ihre Angehörigen bedeutet die Diagnose Epilepsie einen tiefen Einschnitt in ihr Leben. Die Krankheit ist in der Öffentlichkeit immer noch ein Tabuthema. Viele Betroffene verschweigen sie – aus Angst vor Ausgrenzung oder aus Scham. Vorurteile und Unwissenheit Nichtbetroffener belasten viele mehr als



Bettina Dönges

Foto: Mühling

die Krankheit selbst. „Deshalb ist es wichtig, ins Gespräch zu kommen und Vorurteile abzubauen,“ betont Bettina Dönges. Sie ist selbst betroffen und hat in Treysa eine vom DRK Ortsverein Treysa unterstützte Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen. Inzwischen treffen sich jeden 4. Samstag im Monat zehn Teilnehmer im Alter von 20 bis 70 Jahren im Vortragsraum in der Hephata-Klinik in Treysa. Da die meisten der Teilnehmer nicht

lange genug anfallfrei sind, um ohne Begleitung Auto zu fahren, holt Ehemann Kurt Dönges jene Teilnehmer ab, die nicht zum Treffen gebracht werden können. Für jedes Treffen bereitet Bettina Dönges ein Thema vor, über das man in der Gruppe spricht, es sei denn, jemand hat ein dringendes Anliegen. Themenschwerpunkte sind Familiengründung, Schwangerschaft, Arbeitssuche und Partnerschaft.

„Wir wollen lernen, mit der Krankheit zu leben und uns gegenseitig stützen, stärken und helfen,“ erklärt Bettina Dönges. „Wir tauschen unsere Erfahrungen aus, wissen aber doch, dass jeder seinen eigenen Weg gehen muss.“ Denn manchmal geht es einem schon besser, wenn man nur mit jemandem reden kann, der einen versteht.

KONTAKT:

Bettina Dönges
Tel. 06691/22624
E-Mail: gluecklicheehe@freenet.de

Ausbildung in Erste Hilfe, Lebensrettende Sofortmaßnahmen, Erste Hilfe am Kind, Schwesternhelferinnen:

Anmeldung und Informationen unter folgenden Telefon-Nummern:

Fritzlar:	0 56 22 / 20 69	Dirk Janetzko oder Thomas Jäger janetzko@drk-schwalm-eder.com
Homberg:	0 56 81 / 99 47-11	Steffen Koch oder Markus Franz koch@drk-schwalm-eder.com
Melsungen:	0 56 61 / 92 56-11	Volker Krug oder Michael Pollok krug@drk-schwalm-eder.com
Ziegenhain:	0 66 91 / 94 63-22	Martin Heide oder Thomas Müller-Baumgartner heide@drk-schwalm-eder.de

Jeder kann Leben retten DRK kämpft gegen Erste-Hilfe-Ausreden

2012 starben 3.606 Menschen auf deutschen Straßen. Zehn Prozent von ihnen könnten noch leben, wenn jemand beherzt Erste Hilfe geleistet hätte. Das ist aber nur selten der Fall. Angst, Ekel, Überforderung – das DRK nennt viele Gründe von Unfallzeugen, nicht zu helfen. Zum Welttag der Ersten Hilfe am 14. September nahm das DRK die fünf gängigsten Erste-Hilfe-Ausreden unter die Lupe.

„Da standen zig Leute – da war sicher jemand, der es besser konnte!“

Dazu DRK-Bundesarzt Prof. Peter Sefrin: „Das ist leider ein fatales Missverständnis. Unsere Erfahrung ist: Je mehr Unfallzeugen desto unwahrscheinlicher ist es, dass jemand hilft. Jeder denkt, der andere soll helfen - und dann hilft am Ende niemand. Wenn ein Mensch bewusstlos ist und nicht mehr atmet, ergreifen Sie die Initiative, fordern Sie Umstehende energisch zur Mithilfe auf, verteilen Sie Aufgaben. Zum Beispiel: ‚Sie mit dem Handy rufen jetzt die 112. Ich beginne jetzt mit der Wiederbelebung, Sie übernehmen bitte, wenn ich müde werde.‘ Sie werden sich wundern, wie gut das funktioniert!“

„Ich hatte Angst, mehr zu schaden als zu helfen!“

Sefrin: „Wenn ein Mensch dem Tode nahe ist, dann ist eine gebrochene Rippe durch eine kräftige Wiederbelebung ein zu vernachlässigendes Risiko. Wer im Rahmen seiner Möglichkeiten hilft, hat keine juristischen Konsequenzen zu befürchten. Anhalten, Unfallstelle

sichern, Notruf absetzen – das kann jeder tun. Das Schlimmste ist gar nichts zu tun!“

„Ich möchte mich nicht mit Krankheiten anstecken!“

Sefrin: „Die Infektionsgefahr bei der Ersten Hilfe ist sehr gering. Für den Selbstschutz findet man im Verbandskasten ein Paar Einmal-Handschuhe. Wer ganz sicher gehen will, kann auch noch eine Einweg-Notfallbeatmungshilfe dazulegen.“

„Ich war vor Aufregung ganz blockiert!“

Sefrin: „Dass der Puls in die Höhe schießt und die Hände feucht werden, wenn man einen bewusstlosen oder nach Luft ringenden Menschen findet, ist vollkommen normal. Diese Aufregung hilft uns, aktiv zu werden und zu helfen. Bitte nicht unterdrücken, weiterfahren und nichts tun. Dann hat man noch lange mit dem schlechten Gewissen und dem Gefühl der Hilflosigkeit zu kämpfen. Man sollte den Schock in nützliche Energie umsetzen und nach seinen Möglichkeiten helfen.“

„Ich beherrsche die Wiederbelebung nicht mehr!“

Sefrin: „Das ist in der Tat ein Problem. Nur jeder Fünfte in Deutschland beherrscht die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Und auch bei anderen Maßnahmen wie Blutstillung oder Stabile Seitenlage kommen die meisten ins Schwitzen. Meist liegt der letzte Erste-Hilfe-Kurs schon Jahre zurück. Und dann ist von den einmal erworbenen Kenntnissen einfach nichts mehr

da. Deshalb unser dringender Appell: Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen – spätestens alle fünf Jahre!“

Weitere Informationen und Termine zu Erste-Hilfe-Kursen im Schwalm-Eder-Kreis unter Telefon (siehe Kasten S. 16) oder www.drk-schwalm-eder.de



Zelck/DRK

Auf den Spuren des Bergbaus



Niedergrenzebach.

Das Bergbaumuseum in Borken war in diesem Sommer das Ziel des DRK-Altenclubs Niedergrenzebach.

Die Gruppe wurde von einem pensionierten Bergmann durch den Museumsstollen geführt, der ihnen fachmännisch den Kohleabbau erklärte. Nach zwei Stunden intensiver Bergbaugeschichte kehrten die Teilnehmer in der Alm am Silbersee ein, um sich bei Kaffee und Kuchen zu stärken. Foto: privat



Neue Heimleitung im Seniorenzentrum Kellerwald stellt sich vor



Ich freue mich sehr seit dem 1. Oktober 2013 im Seniorenzentrum Kellerwald in Jesberg als Heimleiter arbeiten zu dürfen. Bereits während meiner Altenpflegeausbildung (1990-1992) in der DRK-Altenpflegeschule in Königstein im Taunus war ich im DRK-Kreisverband Schwalm-Eder tätig und wurde dann nach meinem Examen als Pflegefachkraft eingestellt. Nachdem ich Berufserfahrung in den Häusern DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen in Ziegenhain und DRK Seniorenheim am Schwalmberg in Treysa sammeln konnte, führte mich mein beruflicher Weg nach Jesberg in das Seniorenzentrum Kellerwald. Dort übernahm ich die Verantwortung über den Demenzen-Wohnbereich. Nach einiger Zeit als stellvertretende Pflegedienstleitung wurde ich 2008 zum Pflegedienstleiter und stellvertretenden Heimleiter ernannt. Nach einer weiteren Weiterbildung kann ich nun die Aufgaben des Heimleiters übernehmen.

Nicht nur meine berufliche Heimat, auch die private habe ich in Jesberg gefunden. Nachdem ich 1968 in Berlin geboren wurde und bis zum 8. Lebensjahr gelebt habe, wohnte ich mit meinen Eltern und Schwestern an verschiedenen Orten Hessens, bis ich durch meine Frau in Jesberg ein Zuhause fand. Hier leben wir mit unserem sechsjährigen Sohn. Das Leben im ländlichen Nordhessen sensibilisiert in besonderer Weise für die Aufgaben, vor die uns der demographische Wandel stellt. So möchte ich den Älteren in unserer Senioreneinrichtung ein würdevolles und selbstbestimmtes Altern ermöglichen, den Jüngeren als attraktiver Arbeitgeber entgegenkommen und das ehrenamtliche Engagement fördern.

Besonders danken möchte ich dem Kreisgeschäftsführer Manfred Lau für seine stete Unterstützung meiner beruflichen Entwicklung, meiner Frau und meinem Sohn, die mich mit großem Selbstverständnis auf meinem beruflichen Weg begleiten. So verbleibe ich mit den besten Grüßen aus Jesberg

Ihr Andreas Tomaszewski

Der kühle Kopf im Notfall

Neun junge Leute lassen sich zum Rettungsassistenten und –sanitäter ausbilden

Schwalm-Eder. Sie sind die Profis an der Liege, am Beatmungsgerät und am Steuer. Wann immer Menschen medizinische Hilfe brauchen, sind Rettungsassistenten und Rettungssanitäter vor Ort. Am Dienstag, 25. Juni, unterschrieben neun junge Menschen ihren Ausbildungsvertrag beim DRK Kreisverband Schwalm-Eder. Fünf von ihnen werden die dreijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten absolvieren. Diese gliedert sich in einen theoretischen Teil an der Schule in Hessisch-Lichtenau, eine Klinikausbildung an den Asklepios-Kliniken in Schwalmstadt und Melsungen sowie am Hospital zum Heiligen Geist in Fritzlar und in einen praktischen Teil beim DRK. Die Kosten werden vom Kreisverband getragen, der auch eine Ausbildungsvergütung zahlt.

Während die Rettungssanitäter schwerpunktmäßig für den Krankentransport zuständig sind und Rettungsassistenten und Notarzt bei der Patientenversorgung unterstützen, befähigt die Qualifikation zum Rettungsassistenten dazu, medizinische Maßnahmen - wie das Legen eines intravenösen Zugangs oder das Sichern der Atemwege durch Intubation - bei Notfällen, wo noch kein Notarzt anwesend ist, auch selbstständig durchzuführen. Diese verantwortungsvollen Aufgaben erfordern eine gründliche Ausbildung, die durch die Verlängerung auf drei Jahre Ausbildungszeit garantiert wird. „Wir wollen eine gute praxisnahe Ausbildung bieten,“ erklärt Ulrich Schneider, DRK-Geschäftsführer des Rettungsdienstes Schwalm-Eder. „Das zusätzliche Jahr ermöglicht das Erlernte in die Praxis umzusetzen.“

Voraussetzungen für die Ausbildung: Vollendung des 18. Lebensjahres, psychische und physische Eignung, Fahrerlaubnis für Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen, Realschulabschluss oder Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung. Interessierte erfahren mehr unter 0 66 91/94 63 12.



Von links: Ulrich Schneider, Oscar Jöckel, Friedrich Heß, Jennifer Neumann, Benjamin Engelhardt, Marius Damm, Christian Martin, Carolin Wiesner, Stefan Vones und Moritz Genau. Foto: Mühling



Von links: Martin Eichmann, Dr. Steffi Seyffarth, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Dirk Janetzko.

Hoher Besuch in Fritzlar

Fritzlar. Ende August besuchte Kanzlerin Angela Merkel auf ihrer Wahlkampftour die Domstadt Fritzlar. Um die medizinische Betreuung des hohen Besuches sicherzustellen, wurde ein Rettungswagen angefordert, der von Dr. Steffi Seyffarth, Martin Eichmann und Dirk Janetzko besetzt wurde. Auf dem Domplatz wurde der Rettungswagen in den Hochsicherheitsbereich geleitet und durch das Bundeskriminalamt und einem Sprengstoffspürhund durchsucht. Nachdem die Kanzlerin ihre Rede beendet hatte, bedankte sie sich bei der Besetzung des Rettungswagens und stellte sich für das Foto zur Verfügung. Foto: privat

Helfer vor Ort im Einsatz Thomas Wettlaufer rettete ein Leben

Hülsa. Glücklicherweise hatte Thomas Wettlaufer (Mitte) einen Defibrillator in seiner Einsatztasche, als er im Februar zu einem Einsatz in seinem Heimatort als Helfer vor Ort alarmiert wurde. Denn der gehört eigentlich nicht zur Standardausrüstung der HvOs. Am Einsatzort fand er Irmtraud Mootz ohne spürbaren Herzschlag auf dem Fußboden ihrer Wohnung liegend. Mit Hilfe des Geräts gab Wettlaufer der Patientin elektrische Stromstöße, die das Herz nach zusätzlicher Herzdruckmassage wieder schlagen ließen. Der eintreffende Notarzt und Rettungsdienst konnten eine leicht geschwächte Person übernehmen.

Der Leben rettende Defibrillator konnte aus dem Erlös von Sonnenwendfeuer und Weihnachtsbaumsammelaktion von Ortsbeirat und Feuerwehr sowie vom Geld örtlicher Spender angeschafft werden. Für DRK Kreisgeschäftsführer Manfred Lau und Kreisbereitschaftsleiterin Regina Radloff eine sehr sinnvolle Investition, die Schule machen könnte. Bereits vor einigen Jahren hatte auch der Ortsbeirat in Harle einen Defibrillator für die Helfer vor Ort angeschafft.

Foto: Zerhau/HNA



Ausflug zum Edersee

Schwalm-Eder. An einem herrlichen Herbsttag Ende September starteten 38 Teilnehmer der Seniorentreffs aus Fritzlar und Jesberg zu einem gemeinsamen Ausflug zum Nationalparkzentrum Kellerwald in Vöhl am Edersee.

Nachdem sich die Gruppe im dortigen Bistro mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatte, informierte man sich auf unterhaltsame Weise im Kino über den Nationalpark und den Edersee. Die Besucher genossen den Film nicht nur in 3-D, Geräusche wie Wind oder Wasserplätschern machten das Erlebnis noch realistischer. Anschließend ging es im Bus unter dem Motto „Das wichtigste Stück des Reisegepäcks ist und bleibt ein fröhliches Herz“ von Hermann Löns mit fröhlichem Gesang wieder zurück. Foto: privat

Nachruf

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder und Ortsverein Neukirchen, trauert um seine Rotkreuz-Kameradin

Sophie Kalbfleisch

die am Donnerstag, 18. Juli 2013, im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Die Verstorbene war seit vielen Jahrzehnten aktiv in der Ortsvereinigung Neukirchen tätig. Sie hat sich neben den Aufgaben in der weiblichen Bereitschaft in den letzten Jahren überwiegend in der Seniorenarbeit engagiert.

Wir trauern mit ihren Angehörigen und werden sie als liebenswerte und pflichtbewusste Kameradin in guter Erinnerung behalten.

Wie funktioniert ein Hausnotruf?

Kompetente Hilfe durch...

- Arzt
- Krankenwagen
- Rettungsdienst
- DRK-Mitarbeiter (Schlüssel hinterlegung)
- Kontaktperson
Im Vorfeld vom Hausnotruf-Kunden benannte Person (Angehöriger, Nachbar)

Im Notfall wird ein Alarm ausgelöst

- ... per Knopfdruck auf den Handsender
- ... über die rote Notruftaste am Basis-Gerät
- ... oder automatisch über die Tagestaste mit Sicherheitsuhr

Sofort wird vereinbarte Hilfe veranlasst

Die Zentrale ist 24 Stunden erreichbar.
Sie haben sofort Sprechkontakt - gleich, wo in der Wohnung Sie sich befinden.

Quelle: DRK Berlin, Infos: 030/85005208

Hausnotruf – Dienst

Unser Hausnotruf-Dienst bietet Ihnen rund um die Uhr Sicherheit zu Hause und ermöglicht Patienten mit höheren Gesundheitsrisiken ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Per Knopfdruck auf einen Funksender, der wie eine Kette um den Hals oder als Uhr getragen wird, kommt über das Telefonnetz automatisch eine Sprechverbindung zur Hausnotruf-Zentrale zustande. Je nach Notfall- oder Problemsituation wird von der Hausnotruf-Zentrale bedarfsgerechte Hilfe eingeleitet.

Ihr Ansprechpartner:

Matthias Krauß • Telefon: (0 66 91) 94 63 15

E-Mail: krauss@drk-schwalm-eder.de

www.drk-schwalm-eder.de



Senioreneinrichtungen

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Probewohnen
- Beratung

Sozialstation

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

DRK Seniorenzentrum Kellerwald
Schloßstr. 9 • 34632 Jesberg • Tel. 0 66 95 / 9 11 30

DRK Seniorenheim Am Schwalmberg
Südweg 11 • 34613 Schwalmstadt-Treysa
Tel. 0 66 91 / 9 11 40

DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen
Steinweg 31 • 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain
Tel. 0 66 91 / 7 10 00

DRK Sozialstation
Robert-Koch-Str. 20 • 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain
Tel. 0 66 91 / 94 63 31

DRK Seniorenbeauftragte
Monika Merle
Tel. 0 66 91 / 94 63 27

Spendenkonto:
203 000 203
KSK Schwalm-Eder
BLZ 520 521 54

Spendenkonto:
20 20
VR-Bank Hessenland
BLZ 530 932 00

Deutsches Rotes Kreuz



Kreisverband Schwalm-Eder

Robert-Koch-Str. 20 • 34613 Schwalmstadt • Tel. 0 66 91 / 9 46 30

Service-Telefon 0180 / 5 94 63 00